**Arbeitsübersetzung**

**Papst Franziskus**

**Generalkongregation 25. Oktober 2023**

Ich stelle mir die Kirche gerne als Gottes treues Volk vor, heilig und sündig, ein Volk, das mit der Kraft der Seligpreisungen und von Matthäus 25 berufen und gerufen ist. Jesus hat für seine Kirche keines der politischen Schemata seiner Zeit übernommen: weder Pharisäer, Sadduzäer, noch Essener oder Zeloten. Keine „geschlossene Gesellschaft“; er nimmt einfach die Tradition Israels auf: „Ihr sollt mein Volk sein und ich will euer Gott sein.“

Ich stelle mir die Kirche gerne als dieses einfache und demütige Volk vor, das in der Gegenwart des Herrn wandelt (das treue Volk Gottes). Dies ist die religiöse Bedeutung unseres treuen Volkes. Und ich sage treues Volk, um nicht in die vielen ideologischen Ansätze und Schemata zu verfallen, die die Realität des Gottesvolkes „reduzieren“. Einfach gläubiges Volk, oder auch „Gottes heiliges gläubiges Volk“ auf dem Weg, heilig und sündig. Und das ist die Kirche.

Eines der Merkmale dieses gläubigen Volkes ist seine Unfehlbarkeit; ja, es ist glaubend unfehlbar (in credendo falli nequit, sagt LG 9). Und ich erkläre es so: „Wenn du wissen willst was die Heilige Mutter Kirche glaubt, dann geh zum Lehramt, denn es ist seine Aufgabe, dich das zu lehren. Aber wenn du wissen willst, wie die Kirche glaubt, dann geh zu den Gläubigen.

Ich erinnere mich an ein Bild: das gläubige Volk, das sich am Eingang der Kathedrale von Ephesus versammelt; die Geschichte (oder die Legende) besagt, dass die Menschen auf beiden Seiten der Straße zur Kathedrale standen als die Bischöfe in Prozession einzogen, und dass sie im Chor wiederholten: „Mutter Gottes!“ Und sie forderten die Hierarchie auf, die Wahrheit, die sie als Volk Gottes bereits besaßen, als Dogma zu verkünden. (Einige sagen, dass sie Stöcke in den Händen hielten und sie den Bischöfen zeigten). Ich weiß nicht, ob es sich um Geschichte oder Legende ist, aber das Bild ist gültig.

Das gläubige Volk, das heilige gläubige Volk Gottes, hat eine Seele, und weil wir von der Seele eines Volkes sprechen können, können wir von einer Hermeneutik sprechen, von einer Art, die Wirklichkeit zu sehen, von einem Gewissen. Unser gläubiges Volk ist sich seiner Würde bewusst, es tauft seine Kinder, es begräbt seine Toten. Wir, die Mitglieder der Hierarchie, stammen aus diesem Volk und haben den Glauben dieses Volkes empfangen, im Allgemeinen von unseren Müttern und Großmüttern, „deiner Mutter und Großmutter“, sagt Paulus zu Timotheus, ein Glaube der in einem weiblichen Dialekt weitergegeben wurde, wie die Mutter der Makkabäer, die „im Dialekt“ zu ihren Kindern sprach.

Und hier möchte ich betonen, dass unter dem heiligen und gläubigen Volk Gottes der Glaube im Dialekt weitergegeben wird, und zwar im Allgemeinen in einem weiblichen Dialekt. Das liegt nicht nur daran, dass die Kirche eine Mutter ist und dass gerade die Frauen sie am besten widerspiegeln (die Kirche ist eine Frau), sondern auch, weil es Frauen sind, die zu warten wissen, die zu entdecken wissen, die es zu verstehen wissen zu warten, die es verstehen, die Ressourcen der Kirche, des gläubigen Volkes zu entdecken; die über die Grenzen hinaus Risiken eingehen, vielleicht mit Angst, aber im Licht und im Schatten eines Tages, der gerade erst beginnt, nähern sie sich einem Grab mit der Intuition, die sie brauchen. Sie nähern sich einem Grab mit der Intuition (noch nicht der Hoffnung), dass es etwas Leben geben könnte. Die Frau des heiligen und gläubigen Volkes Gottes ist ein Abbild der Kirche. Die Kirche ist weiblich, sie ist sie ist Ehefrau, sie ist Mutter.

Wenn Geistliche in ihrem Dienst zu weit gehen und das Volk Gottes misshandeln, entstellen sie das Gesicht der Kirche durch Machoismus. Sie verunstalten das Gesicht der Kirche mit machohaften und diktatorischen Haltungen (es genügt, sich an die Intervention von Sr. Liliana Franco zu erinnern). Es ist schmerzlich, in einigen Pfarrbüros die „Preisliste“ der sakramentalen Dienste in der Art einer Übersicht zu finden. Die sakramentalen Dienste werden wie in einem Supermarkt angeboten. Entweder ist die Kirche das gläubige Volk Gottes auf dem Weg, heilig und sündig oder sie ist ein Unternehmen mit verschiedenen Dienstleistungen. Und dann wird die Kirche zum Supermarkt des Heils und die Priester zu bloßen Angestellten eines Supermarktes. Das ist die große Niederlage, zu der uns der Klerikalismus führt.

Das ist dann sehr traurig und skandalös (es genügt, in die kirchlichen Schneidereien in Rom zu gehen, um den Skandal des Klerikalismus zu sehen, die Soutanen und Hüte oder Alben und Spitzengewänder anprobieren). Der Klerikalismus ist eine Peitsche, er ist eine Geißel, er ist eine Form der Weltlichkeit, die das Antlitz der Braut des Herrn beschmutzt und beschädigt; er versklavt Gottes heiliges und treues Volk. Und dieses Volk geht mit Geduld und Demut weiter und erträgt den Spott, die Verachtung, die Misshandlung und die Ausgrenzung durch den institutionalisierten Klerikalismus. Wie selbstverständlich sprechen wir von den Kirchenfürsten oder von bischöflichen Beförderungen als Karrierebeförderungen! Die Schrecken der Welt, die Weltlichkeit, misshandeln das heilige, treue Volk Gottes.